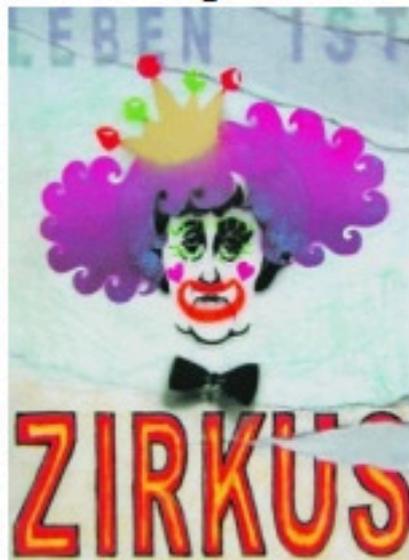


Nordhorn

01.04.2009

„Kontroverse Kunst“ von Peter Berresheim und Klaus Staeck

Ausstellung ab dem 5. April im „Atelier Sägemühle“



Würden Sie dieser
Frau ein Zimmer
vermieten?

tk Nordhorn. Unter dem Titel „Kontroverse Kunst – Schriftbilder von Peter Berresheim & Klaus Staeck“ läuft vom 5. April bis zum 17. Mai eine neue Ausstellung im Nordhorer „Atelier Sägemühle“ am Mühlendamm 1c. Die Ausstellung wird am Sonntag, 5. April, um 11.30 Uhr eröffnet und ist im Anschluss jeweils sonnabends und sonntags von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Wie der in Bad Bentheim lebende Künstler Peter Berresheim mitteilt, kam die Zusammenarbeit mit dem renommierten Grafiker und Politsatiriker Prof. Klaus Staeck im vergangenen Jahr zustande: Berresheim hatte Staeck einen Katalogentwurf mit seinen Schriftbildern geschickt. „Staeck fand meine Arbeiten so gut, dass er eine Beteiligung vorschlug“, berichtet Berresheim. Neben

seinem Klassiker „Sozialfall“ von 1971 beteiligt sich Staeck in der Ausstellung mit neuen Arbeiten zu den Themen Finanzkrise und Klimawandel. Zudem entwarf Staeck zur Arbeit „Das Glück des Tüchtigen“ von Berresheim eine eigene Interpretation in Form einer Collage.

„Dass sich der ‚Altmeister der Schriftbilder‘ an dieser Veranstaltung beteiligt, ist eine ehrende Anerkennung der gesamten Ausstellungskonzeption“, meint Peter Berresheim. Klaus Staeck, seit einigen Jahren Präsident der Universität der Künste Berlin, wurde nicht nur seit 1970 mit seinen kontroversen Schriftbildern im Bereich der Politsatire bekannt. Der Grafiker arbeitete auch mit bedeutenden Künstlern wie Joseph Beuys zusammen. Neben internationalen Ausstellungen wurde er mit Kunstpreisen, Professuren und dem Großen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Zu der Ausstellung erscheint ein Katalog, der von Berresheim als „Utopie“ gestaltet wurde. Wie die ausgestellten gesellschaftskritischen Bilder stellt Peter Berresheim auch im Katalog bildnerische Fragen zur „Verknappung von Grundrechten in unserer Demokratie“ – eben ganz so, wie es der Ausstellungstitel verspricht: „Kontroverse Kunst.“